

Hund

Canis familiaris

Für viele ist er der beste Freund: Hunde leben seit Jahrtausenden bei den Menschen. Hunde sind nicht nur treue Gefährten, sondern auch Wach-, Hüte- und Suchhunde.

Aussehen

Der Haushund stammt vom Wolf ab: Bei manchen Rassen wie etwa dem Deutschen Schäferhund ist das auch noch deutlich zu sehen. Ansonsten aber sehen sie sehr verschieden aus: Von den vielen verschiedenen Hunderassen gleicht keine der anderen: Ein kleiner Chihuahua wiegt 600 Gramm, ein Irischer Wolfshund ca. 60 Kilogramm.

Auch das Fell ist ganz unterschiedlich: Es kann ganz fehlen wie beim Nackthund oder wuschelig sein wie beim Chow-Chow.



Hunde können hoch und schlank sein wie ein Windhund, klein und stämmig wie ein Mops, groß und kräftig wie ein Jagdhund oder klein und kurzbeinig wie ein Dackel. Ebenso unterschiedlich ist die Fellfarbe: Neben Schwarz und Weiß gibt es alle möglichen Braun- und Grautöne, manche Rassen sind gescheckt oder lustig gefleckt wie die Dalmatiner.

Allen Hunden gemeinsam ist aber, dass sie einen Schwanz besitzen sowie sehr gut hören und hervorragend riechen können.



Außerdem können sie prima laufen und schwimmen - auch wenn manche nicht gern ins Wasser gehen.

Heimat

Es ist schwer zu sagen, wo genau die Heimat der Hunde ist. Ihr Vorfahr, der Wolf, ist jedenfalls auf der ganzen Nordhalbkugel der Erde zu Hause. Da man vermutet, dass Hunde in Asien und im Nahen Osten domestiziert wurden, ist diese Region wohl auch ihre Heimat. Eins aber ist sicher: Heute gibt es Hunde überall auf der Welt, wo auch Menschen sind.

Lebensraum



Der Lebensraum der Wölfe erstreckt sich vom Gebirge bis zur Küste und von Wäldern bis zu Halbwüsten.

Hunde sind genauso anpassungsfähig. Sie können mit den Nomaden und den Viehherden im Freien leben, aber auch im Hundezwinger oder mit uns in der Wohnung.

Das Wichtigste für den Hund ist jedoch, immer nahe bei ihren Herrchen oder Frauchen zu sein.

Rassen und Arten

Es gibt rund 400 verschiedene Hunderassen. Hier eine kleine Auswahl: Bernhardiner, Chow-Chow, Collie, Dackel, Dalmatiner, Dogge, Deutscher Schäferhund, Dobermann, Fox-Terrier, Husky, Neufundländer, Pudel, Setter, verschiedene Jagdhunde und ziemlich moderne Rassen wie etwa der Border Terrier.

Er stammt aus England und Schottland, ist ein kräftiger kleiner Terrier und wurde ursprünglich als Jagdhund eingesetzt. Weil er so unkompliziert, lustig und pflegeleicht ist, wird er auch als normaler Haushund immer beliebter.



Andere Rassen wurden speziell als Arbeitshunde gezüchtet. Ein Beispiel ist der Australian Shepherd. Er stammt aus den USA und wird vor allem in Australien zum Hüten der Schafherden eingesetzt. Diese Hunde haben ein ziemlich langes, schwarz-rot-weiß geschecktes Fell. Die "Aussies", wie sie auch



genannt werden, sind sehr intelligent und wachsam.

Sie können die Herden selbstständig bewachen. Als Familienhunde eignen sich solche Rassen nicht.

Lebenserwartung

Hunde werden meist zehn bis 14 Jahre alt, manche sogar bis zu 20 Jahre.

Alltag

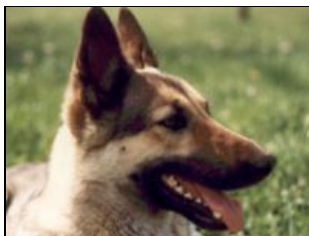
Die Domestizierung - also die Zähmung und Züchtung, durch die aus dem Wolf der Haushund entstand - begann vor etwa 14.000 Jahren im Nahen Osten oder in Asien.

Nach und nach entstanden aus dem Wolf unsere Haushunde und über die Jahrhunderte viele verschiedene Rassen.

Hund und Wolf sind aber immer noch so nah miteinander verwandt, dass sie sich sogar kreuzen könnten. Das kommt aber so gut wie nie vor, weil ihr Verhalten so unterschiedlich ist, dass sie sich einfach nicht mehr richtig verstehen. Passiert es doch einmal, dann sind die Tiere, die aus dieser Kreuzung entstehen, sehr scheu und ängstlich.



Hunde werden als Hütehunde, Jagdhunde, Arbeitshunde und Wachhunde gehalten - oder einfach nur als Gesellschaft und als Spielgefährten. Sie sind neben der Katze die beliebtesten Haustiere, weil sie folgsam, treu und wachsam sind.



Da Hunde viel besser hören und riechen können als Menschen, nehmen sie Gefahren viel früher wahr und waren deshalb von Anfang an als Wachhunde begehrt, oder auch als Begleiter auf der Jagd, um Wild aufzuspüren. Hunde sind sehr soziale Tiere. Deshalb schließen sie sich auch so eng an den Menschen an.

Für den Haushund ist seine Menschen-Familie das Rudel. Es ist wichtig, dass er einen Menschen als Rudelführer akzeptiert und ihm gehorcht.

Hunde haben eine sehr ausgeprägte Körpersprache, das heißt, sie teilen mit ihrer Körperhaltung mit, wie sie sich fühlen. Wenn Hunde die Zähne fletschen, den Schwanz ganz steif halten und das Fell sträuben, bedeutet das, dass sie sich bedroht fühlen und gleich zum Angriff übergehen. Wenn sie Knurren oder die Ohren anlegen heißt das: »Bleib weg!«. Wenn sie den Kopf schief legen bedeutet das: »Das habe ich nicht verstanden«. Und wenn sie mit dem Schwanz wedeln, freuen sie sich. Ziehen sie den Schwanz dagegen ein, haben sie große Angst.

Hunde können am Tag und in der Nacht aktiv sein. Ihr Schlaf ist nur sehr leicht, und sie wachen leicht auf.

Oft kann man beobachten, wie sie träumen: Dann bellen oder knurren sie leise oder zucken mit den Pfoten.



Freunde und Feinde

Haushunde haben bei uns keine natürlichen Feinde.

Nachwuchs



Eine Hündin ist meist zweimal im Jahr bereit zur Paarung. Man sagt dann, sie ist »läufig«. Das passiert meist im Februar und im August.

Etwa 63 Tage nach der Paarung kommen drei bis neun Junge, die man Welpen nennt, zur Welt. Etwa acht Wochen lang werden sie von der Mutter gesäugt.

Aber schon mit vier Wochen beginnen sie, auch feste Nahrung zu fressen.

In den ersten Wochen sind sie noch völlig von der Mutter abhängig. Zwar haben sie schon ein Fell, sind aber noch blind und können noch nicht hören. Erst nach ein paar Tagen öffnen sie die Augen und beginnen, herumzukrabbeln.



Hunde sind mit sechs bis neun Monaten geschlechtsreif und bekommen meist zweimal im



Jahr Junge.

Da das oft zu viele sind, werden viele Hunde heute kastriert oder sterilisiert, so dass sie sich nicht mehr vermehren können.

Sprache

Hunde geben viele verschiedene Laute von sich. Sie können fiepen und winseln, sie drohen mit Knurren oder lautem Bellen.

Sie bellen aber auch zur Begrüßung oder Wuffen oder Heulen wie die Wölfe.



Ernährung



Hunde sind Allesfresser, mögen aber am liebsten Fleisch. Gefüttert werden sie deshalb meist mit einer Mischung aus Fleisch, Hundeflocken und Gemüse.

Man kann das Futter selbst zubereiten oder Fertigfutter für Hunde verwenden.

Haltung

Bevor man sich einen Hund anschafft, muss man sehr gut überlegen, ob man wirklich für ihn sorgen kann: Schließlich werden Hunde über zehn Jahre alt und brauchen jeden Tag viel Pflege und Zuwendung.

Deshalb sollten sich nur diejenigen einen Hund zulegen, die genug Platz und Zeit haben.



Hunde können mit uns ins der Wohnung leben, brauchen aber täglich viel Auslauf und Bewegung, sonst werden sie traurig und krank. Wichtig ist, dass ein Hund von Anfang an liebevoll und konsequent erzogen wird, damit er auf den Menschen hört. Dafür braucht man etwas Geduld.



Pflegeplan

Täglich:

- Füttern
- Frisches Wasser
- Fress- und Wasserschüssel reinigen
- Spazieren gehen
- Streicheln
- Augen, Ohren, Mund und Haut kontrollieren

Wöchentlich:

- Ruheplatz reinigen
- Futter einkaufen
- Zähne reinigen

Monatlich

- Wenn nötig: vorbeugende Behandlung gegen Flöhe, Zecken und Würmer.

Jährlich:

- Untersuchung beim Tierarzt
- Schutzimpfung

